

ÖPFELCHÄRNE

Dezember 2020

Die Zeitschrift der Chrischona Gemeinde Amriswil

Ausgabe Nr. 95



EDITORIAL



Corona wird das Wort des Jahres 2020. So viel steht schonmal fest. Ich muss aber ganz ehrlich zugeben, dass ich langsam die Diskussionen rund um Corona etwas müde geworden bin. Schutzkonzepte überarbeiten. Kommunizieren. Wieder alles über den Haufen werfen. Medienmitteilungen und Covid-Verordnungen lesen. Dann wieder alles schreddern. Anlässe mit 300er Sektoren, dann nur noch 100er Sektoren, dann nur noch 50 Teilnehmende und wenn dann dieser Öpfelchärne gedruckt ist, ist sowieso wieder alles anders. Und dann positioniert sich jeder von uns irgendwo auf dem Corona-Spektrum zwischen den Extremen «alles ist eine Verschwörung» und «am Besten jeder Mensch schliesst sich zwei Wochen ein». Eigentlich ganz harmonische Familientreffen werden plötzlich etwas angespannt. Meinungen treffen aufeinander. Und gegenseitiges Tolerieren darf wieder einmal ganz neu gelernt werden.

Ich habe mich aber die letzten Tage gefragt, ob es sich wirklich lohnt, all die emotionale Energie und Zeit in die-

ses Thema «Corona» zu investieren? Natürlich kommt man nicht drum herum. Es trifft uns. Einige trifft es richtig hart. Und doch haben wir gerade in diesen kommenden Adventswochen ein Thema, das so viel besser und wichtiger und grösser ist. «Evangelium» bedeutet «gute Nachricht» (Good News) und mitten in all die schlechten Neuigkeiten dieser Tage, soll Weihnachten 2020 umso besser und heller strahlen.

Dieser Öpfelchärne ist «Good News» gewidmet und ich bin wirklich fest davon überzeugt, dass gerade diese Adventszeit das Potenzial hat, gute Nachrichten in eine schwierige Zeit zu tragen.

Viel Freude beim Lesen!

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Dave Ohnemus'.

Dave Ohnemus



INHALT

Ausgabe Nr. 95, Dezember 2020



ADVENT
PREDIGTSERIE IM NETZWERK

Alle Sonntage auch als Livestream
auf www.chrischona-amriswil.ch



Good News 06

von Dave Ohnemus

Pandemie, Terror, Kündigung, Trennung, Krankheit. Die Liste ist endlos und jeder von uns ist mit seinen eigenen schlechten Nachrichten konfrontiert. Im Artikel von Dave Ohnemus geht es für einmal um «Gute Nachrichten».

Weihnachten.live 08

von Dave Ohnemus

Weihnachten mal anders. In diesem Jahr wird es wahrscheinlich für viele ein ungewohntes Weihnachtsfest geben. Auch unser Weihnachtsgottesdienst wird anders sein. Mehr dazu auf Seite 8.

Adventsserie 2020 10

von Gernot Rettig

Unsere diesjährige Advents-Predigtserie ist gekennzeichnet von Orten und Regionen, die unmittelbar mit der Geburt des angekündigten Messias zu tun haben.

«Zurückgeschaut» 12

Die besten Bilder von den Gemeindeferien am Gardasee und ein Rückblick der Teeniefeier auf den Seiten 12 bis 14.

Stellenbörse 16

Auf Seite 16 sind interessante Stellenausschreibungen zu finden!

Neue Gesichter – kurz vorgestellt ————— 18

Missions Update ————— 22

Berichte und Neuigkeiten aus dem Alltag unserer Missionare.



IMPRESSUM

Herausgeberin

Chrischona Gemeinde Amriswil
Sandbreitestrasse 1
8580 Amriswil

Kontakt

Sekretariat
Esther Klein
esther.klein@chrischona.ch
www.chrischona-amriswil.ch
071 411 15 71

David Ohnemus
Chefredaktor & Pastor
david.ohnemus@chrischona.ch

Erscheinung

Titel erscheint drei Mal im Jahr
Nächste Ausgabe: 4. April 2021
Nächster Redaktionsschluss: 6. März 2021

Abonnement

Abonnementskosten freiwillig
TKB Amriswil IBAN: CH29 0078 4112 0012 1540 2

Mitarbeitende

David Ohnemus, Chefredaktor
Gernot Rettig, Redaktor
Mirjam Schoop, Lektorat
Christian Svec, Layout

GOOD NEWS





von Dave Ohnemus

Diese Welt ist übersät mit schlechten Nachrichten. Manchmal frage ich mich, wie Gott das emotional verkräftet, wenn er in seiner Allgegenwart und Allwissenheit jeden Tropfen Leid und Elend an jedem Fleck dieser Erde fühlt. Er sieht und kennt den Flüchtlingsbub, der unter 20'000 Menschen auf Lesbos unter schlimmsten Umständen 'lebt'. Er fühlt mit der jungen Frau, die über Monate und Jahre missbraucht wird. Gott ist dort, wo Kriege toben, wo Menschen sterben, Kinder verhungern, Geschäfte Konkurs anmelden, Träume platzen...

Und jeder von uns hat seine eigene Geschichte von schlechten Nachrichten. Davon bleibt das Leben nicht verschont. Gerechtfertigt sind sie auch nicht. Manche erhalten eine schlechte Nachricht nach der anderen, manche nur ganz wenige.

Ist es nicht fast etwas oberflächlich oder sogar zynisch noch an einer «guten Nachricht» festzuhalten? Zu glauben, dass Gott es gut meint? Dass er gute Gedanken über uns Menschen und dieser Welt hat?

Die Spannung zwischen den vielen schlechten Neuigkeiten auf dieser Erde und dem Glauben an einen immer guten Gott ist wahrscheinlich die grösste Herausforderung überhaupt. Theologen diskutieren das unter dem Stichwort «Theodizee» seit 2000 Jahren. Insofern kann ich dir versichern, dass wir die Spannung nicht mit diesem Artikel lösen werden.

Wenn man aber über die Seiten der Weihnachtsgeschichte schweift, dann fällt etwas auf: die beste Botschaft der Welt wird auf den dunklen Seiten der Schwierigkeiten des Lebens geschrieben. Josef und die hochschwangere Maria befinden sich auf einer langen und beschwerlichen Reise. Die Geburt von Gott selbst, ist unter einfachsten Umständen in einer Höhle (kein Spital, kein Bett, keine Hebamme). Dann ist da noch die Geschichte dieses Tyrannen Herodes und wie die Geburt des Retters zum Tod vieler Kinder in Bethlehem führt. Matthäus zitiert mitten in die Weihnachtsgeschichte

hinein den Leidenspropheten Jeremia «Ein Geschrei war in Rama zu hören, lautes Weinen und Klagen...».

Die Gute Nachricht von Jesus Christus wurde auf den von Leid gezeichneten Seiten dieser Weltgeschichte geschrieben. Gott schreibt «Good News» mitten in die vielen schlechten Nachrichten dieser Erde. Er hat das schon immer so getan. Er hat nicht das Leid entfernt, um die gute Nachricht strahlen zu lassen. Er schreibt seine Geschichte von Hoffnung und Licht mitten in die Dunkelheit. Warum ist das so? Ich habe keine Ahnung...

Wenn man aber einmal mitten in den Schwierigkeiten des Lebens erlebt und fühlt, dass Gott liebt und gegenwärtig ist, dann ist es nicht oberflächlich und zynisch an einem guten Gott festzuhalten. «Good News» ist eine Realität, die umso heller leuchtet, je dunkler die Nacht wird.

«Wenn man aber einmal mitten in den Schwierigkeiten des Lebens erlebt und fühlt, dass Gott liebt und gegenwärtig ist, dann ist es nicht oberflächlich und zynisch an einem guten Gott festzuhalten.»

Und dieses kleine Baby von Bethlehem wurde später auf einen langen Leidensweg geschickt. Bis er 33 Jahre nach seiner Geburt in die dunkelste Stunde seines Lebens kommt. Sogar der Himmel verfinstert sich. Jahre später geht Jesus von der Krippe zum Kreuz. Vom Leben zum Tod. Und der christliche Glauben hat gerade das Symbol des Todes (das Kreuz) zum Symbol der besten Botschaft überhaupt gemacht.

«Good News» ist nicht oberflächlich. Es ignoriert nicht das Leid der Welt. Es ist nicht zynisch. Die gute Nachricht von Jesus Christus trifft auf die schlechten Nachrichten dieser Erde mit einer unglaublichen Kraft.

LIVE

WEIHNACHTEN

SONNTAG, 20. DEZEMBER 2020

Diese Weihnachtszeit wird irgendwie komisch... Corona hat schon einiges auf dem Gewissen und es wird noch mehr: Keine Weihnachtsmärkte. Fast keine Weihnachtessen in Restaurants. Kein Glühwein!? Keine grösseren Zusammenkünfte. Und je nachdem wie sich die Situation weiterentwickelt, wird es womöglich auch die ganzen privaten Weihnachtsfeiern betreffen.

So – aber hier ist das Thema «Good News»! Und ich glaube im diesjährigen 'Weihnachten 2020' liegt gerade aufgrund der aktuellen Situation ein riesiges Potenzial. Gerade in die jetzige Situation hinein dürfen wir Licht und Hoffnung bringen. Das hört sich schon sehr fromm an; aber wir waren als Gemeindeleitung in einer Gebetszeit und da kam dieser Gedanke: www.weihnachten.live.

Wenige Minuten später war die Internetadresse reserviert. Wir werden dieses Label 'weihnachten.live' ab dem 1. Dezember in unsere Stadt hinaustragen. Es soll einfach etwas Herz in eine etwas trübe Adventszeit bringen. Hinter 'weihnachten.live' stecken zwei Ideen:

Der Adventskalender

Ab dem 1. Dezember kann auf www.weihnachten.live täglich ein neues Adventsfensterchen geöffnet werden. Dahinter

verbergen sich viele kreative Ideen. Aber mehr verraten wir hier auch gar nicht.

Der Livestream

Die zweite Idee betrifft den Sonntag, 20. Dezember 2020. Das wird unser Weihnachtsgottesdienst. Abends um 17:00 Uhr. Möglicherweise nach wie vor mit nur 50 Besuchern vor Ort. Aber hoffentlich mit ganz vielen Besuchern im Livestream. Wir gestalten einen abwechslungsreichen und kreativen Weihnachtsabend, der von Zuhause miterlebt werden kann. Mit Weihnachtsliedern. Mit der Weihnachtsgeschichte. In diesem Livestream wird unter anderem eine Weihnachtsschatzkarte für Amriswil enthüllt. Da ist die Jungschar fleissig am Ideen sammeln für eine Art «Weihnachts-Geocaching». Über die Adventsfensterchen 21 bis 24, werden dann Teile dieser Schatzkarte freigeschaltet, so dass man am 24. Dezember das Ziel erreichen kann. Diesen 20. Dezember möchten wir richtig bewerben. In der Zeitung. Im Amriswiler Blättli. Und auch mit euch. Dafür haben wir Weihnachtskarten gedruckt, die mit einer persönlichen Nachricht verteilt werden können. Du kannst dir gerne beim Infodesk in der Chrischona solche Karten abholen.

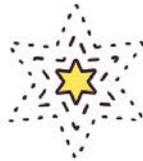
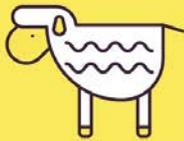


WWW.WEINACHTEN.LIVE

Ein spannendes gemeinsames Weihnachtserlebnis

17:00 UHR

Weihnachts-Livestream
aus der Chrischona Amriswil
für die ganze Familie.



SCHATZ

Im Livestream wird die
Weihnachts-Schatzsuche
für Amriswil enthüllt.



Livestream, Anmeldung für Gottesdienste & Kinderbetreuung

www.chrischona-amriswil.ch

The screenshot shows the website for Chrischona Amriswil, an Evangelical Free Church. The navigation menu includes: AKTUELLES, BESUCHE UNS, LIVESTREAM, GENERATIONEN, ANGERBOTE, PREDIGTEN, ÜBER UNS. The main content area features the church's name and logo, along with a registration button labeled 'KIRCHE AUCH ZUHAUSE'. A green banner at the bottom reads 'REGISTRIERUNG' and 'NEU IST EINE ANMELDUNG FÜR DEN GOTTESDIENSTESUCH VOR ORT NÖTIG. WIR HABEN JEWELIG...'. Overlaid on the right is a registration card for a service on 22.11.2020, titled 'Gottesdienst' and 'HIER REGISTRIEREN'. The card lists the preacher as Dave Ohnemus, the time as 10:00 Uhr on Sunday, and notes that 38 seats are still available. A button for 'Infos & Anmeldung' is also visible.

ADVENTSSERIE 2020



Unsere diesjährige Advents-Predigtserie ist gekennzeichnet von Orten und Regionen, die unmittelbar mit der Geburt des angekündigten Messias zu tun haben. Nazareth, Judäa, Bethlehem und Jerusalem sind die Hotspots, um die es in den nächsten Wochen in den Predigten gehen wird.

von Gernot Rettig

Nazareth: Heimatort und Vaterstadt Jesu. Interessanterweise ist der Ort weder im Alten Testament noch in den alten, ausser-biblichen jüdischen Schriften (Talmud, andere) erwähnt. In Nazareth kam der Erzengel Gabriel zu Maria und kündigte ihr die Geburt des künftigen Erlösers an.

Judäa: In römischer Zeit war Judäa eine römische Provinz. In ihr spielten sich die meisten Berichte von Jesus ab. Unter König Herodes dem Grossen (gest. ca. 4 n. Chr.) hatte es seine grösste Ausbreitung unter einem jüdischen König zur Zeit Jesu.

Bethlehem: die beiden jüdischen Worte Beth und Lechem bedeuten Haus und Brot. Bethlehem = Haus des Brotes. Nach der Eroberung Kanaans durch die israelitischen Stämme fiel das Städtchen dem Stamm Juda zu. Bethlehem war der Herkunftsort von König David, wo auch der erwartete Messias als Nachkomme («Sohn») Davids zur Welt kommen sollte (Mi 5,1).

Jerusalem: Nach Richter 1,21 und Josua 15,63 gehörte die Stadt zur Zeit der Landnahme (etwa 1200 bis 1000 v. Chr.) den Jebusitern, in deren Nachbarschaft die Israeliten vom Stamm Benjamin und Juda siedelten. Der Ort hiess damals auch Jebus. David eroberte Jerusalem laut 1. Samuel 16ff. erst, nachdem er seinen Vorgänger König Saul entmachtete, die Nachbarvölker der Amalekiter und Philister besiegt hatte und dann auch von den daran unbeteiligten Stämmen der Israeliten als ihr König anerkannt worden war. König David





machte Jerusalem zur Hauptstadt seines Grossreiches und sein Sohn Salomon baute dort den ersten Tempel.

Wir bewegen uns in den nächsten Wochengedanklich durch das Heilige Land mit den geschichtsträchtigen Orten und Namen, die teilweise schon Jahrtausende vor der ersten Weihnachtsgeschichte Teil von Gottes Heilsplan werden.

Eine erste Erwähnung von Judäa finden wir in der Berufungsgeschichte Abrahams. 1. Mose 12 berichtet, wie Gott Abraham in ein neues Land ruft: Kanaan.* Gott verheisst Abraham das Land als seinen Besitz und Nachkommen, so zahlreich wie der Sand am Meer (1. Mose 13, 15-16). Später soll Abraham seinen Sohn Isaak opfern – auf dem Berg Moria. Dieser Berg ist sehr wahrscheinlich der Berg Zion in Jerusalem, auf dem der Tempel gebaut wurde. Ein Ort der Anbetung des lebendigen Gottes. Schon damals, auch zur Zeit Jesu und heute umso mehr.

Es ist deshalb nicht verwunderlich, dass dieses Land schon immer umkämpft war und noch umkämpft ist. Es steht für die Treue der Verheissungen Gottes, für die Ankündigung des Messias und die Errettung der gesamten Menschheit. Doch einem ist daran gelegen, dass dies nicht passiert – dem Widersacher Gottes, der Schlange, dem Teufel.

So ist Weihnachten – verortet im Heiligen Land – der Anfang vom Ende. Vom Ende des Tempelkultes, vom Alten Bund,

von Gottes Segen allein für sein Volk, von der weltlichen Herrschaft des Teufels. All das geht zu Ende. Gleichzeitig beginnt das Neue: Der Bund der Gnade, der Segen Gottes für alle Menschen und Völker auf dieser Welt, der Anfang des Reiches Gottes Mitten unter uns, die Errettung der Menschheit.

Man kann das, was am ersten Weihnachten passierte, weder zu gross machen, noch übertreiben. Kein Superlativ dieser Welt würde dem Augenblick der Beschreibung der Geburt Christi gerecht werden und die Zäsur, die dieses Ereignis im Verlauf der Menschheitsgeschichte darstellt.

Deshalb kann man auch nicht zu oft über die Weihnachtsgeschichte, die Adventszeit oder die Geburt von Jesus predigen. Deshalb sind wir froh und dankbar, auch in diesem Jahr wieder eine Stück tiefer die Erlösungsgeschichte Gottes mit der Menschheit zu begreifen und uns hineinnehmen lassen in ein Werk Gottes, das erst zu Ende sein wird, wenn Jesus zum zweiten Mal wieder kommt.

Wir freuen uns auf die Unterstützung der anderen Prediger aus dem Netzwerk Oberthurgau und beten, dass diese Serie dir auch dieses Jahr zum Segen wird!

«Man kann das, was am ersten Weihnachten passierte, weder zu gross machen, noch übertreiben. Kein Superlativ dieser Welt würde dem Augenblick der Beschreibung der Geburt Christi gerecht werden und die Zäsur, die dieses Ereignis im Verlauf der Menschheitsgeschichte darstellt.»

* Judäa ist Teil von Kanaan

«ZURÜCKGESCHAUT»

Gemeinde-Ferien

3. BIS 10. OKTOBER



HIGHLIGHTS

«Wir hatten es super gut mit der Familie. Das schöne Wetter, das man so nicht erwartet hatte. Velo mieten, nach Desenzano radeln und dort im See schwimmen gehen.»

«Mich hat es gefreut, dass sich Gross und Klein hier richtig wohl gefühlt haben. Auch Leute, die zum ersten Mal dabei waren. Und die Vielfalt von Begegnungen waren für mich ein Highlight.»



«Das kleine Städtchen Malcesine mit den engen Gassen am Fusse des Monte Baldo. Herzig und schön. Aber auch die Fahrt dorthin. Alles am Gardasee entlang direkt am Wasser. Aber dann natürlich auch der Monte Baldo. Die Aussicht – man sah von den Dolomiten bis fast nach Venedig. Hammermässig.»

«Mein Highlight war Tennisspielen – ich habe gewonnen!»

«Für uns waren es die Gottesdienst- und Worshipzeiten. Und ein ganz besonderes Highlight war, als Ueli mit seiner Gitarre bei uns im Bungalow Worship gemacht hat.»



«Ich habe es als Single so richtig genossen, dabei zu sein. Z'mörgele mit anderen, Gemeinschaft geniessen und zusammen etwas unternehmen. Oder man schaut bei den Bungalows vorbei – für ein Gespräch oder so... Einfach spontan entscheiden und machen, was man gerade Lust hat.»



Teeniefeyer

13. SEPTEMBER



Vorschau



Chrischona
Ferien
2021

TOSKANA, ITALIEN

09. BIS 16. OKTOBER 2021, SAN VINZENZO, GARDEN TOSCANA RESORT****
NATIONALE GEMEINDEFERIEN CHRISCHONA SCHWEIZ
www.chrischona-ferien.ch



jungschar-amriswil.ch

Wir suchen dich!

Werde Teil eines jungen und motivierten
Leiterteams der BESJ Jungchar Amriswil.

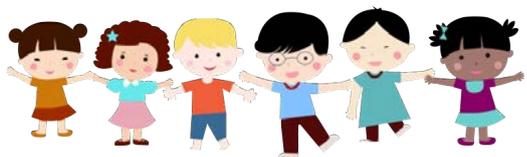
Jeden zweiten Samstag erleben wir zusammen ein Abenteuer mit etwa 20 Kids von acht bis vierzehn Jahren. Es erwarten dich Dinge wie Geländegames, Austoben im Wald, Basteln, Theaterspielen, kochen, singen und vieles mehr. Wir wollen den Kindern von Gott erzählen und ihn zusammen spüren und erleben.

Neben den Jungscharnachmittagen, welche jeweils von 13.30 bis 17.00 Uhr dauern, treffen wir uns jeden Dienstag zur Besprechung der nächsten Nachmittage und Lagern (Sommerlager, Pfingstlager, Herbstwochenende, Schneewoche) in der Chrischona Amriswil.

MINILEITER/IN LEITER/IN

Bist du in der 3. Sekundarstufe oder älter? Verbringst gerne Zeit mit Kindern in der Natur und hast ein Herz für Gott? Dann bist du eine Gebetserhörungs-
Wir freuen uns sehr, von dir zu hören.

Melde dich doch bei Patrick Bolliger (079 176 11 91) oder Pascal Eisenhut (079 588 90 21) um mehr Infos zu erhalten.



Für die Leitung unserer wöchentlichen Gottesdienste suchen wir

GOTTESDIENST- LEITER/INNEN

Deine Aufgaben

- Du leitest regelmässig den sonntäglichen Gottesdienst;
- Im Vorfeld koordinierst du in Zusammenarbeit mit anderen Beteiligten (Prediger, Musiker, Techniker, Diakone, Gastredner, u.a.) den Gottesdienst, wobei die Hauptverantwortung für den Inhalt beim Prediger liegt.

Deine Kompetenzen (können auch entwickelt werden)

- vor Menschen stehen und sprechen;
- Leidenschaft für die Arbeit;
- auf Bedürfnisse der Gottesdienstbesucher eingehen.

Zeitlicher Aufwand

- ca. 2 bis 4 Stunden vor jedem Gottesdienst.

Gerne kannst du bei uns reinschnuppern und die Aufgabe ausprobieren.

Bei Interesse melde dich bitte bei unserem Ressortleiter Gottesdienst:

Hans Trachsel
079 286 95 61;
eh.trachsel@bluewin.ch

BESONDERE TAGE

RUNDE UND HOHE GEBURTSTAGE



Ruth Spohn	6. Dezember	86 Jahre
Mirjam Schindler	10. Dezember	30 Jahre
Nele Hartwich	19. Dezember	18 Jahre
Jessica Rettig	19. Dezember	18 Jahre
Edith Jung	20. Dezember	60 Jahre
Dieter Kuret	30. Dezember	81 Jahre
Khanem Safar	1. Januar	60 Jahre
Ruedi Stäheli	6. Januar	80 Jahre
Kevin Moser	22. Januar	30 Jahre
Lea Neumayr	22. Januar	18 Jahre
Gerhard Jung	4. Februar	65 Jahre
Melina Altavista	9. Februar	81 Jahre
Walter Spohn	11. Februar	93 Jahre
Jonina Schilling	21. Februar	18 Jahre
Francesco Altavista	22. Februar	83 Jahre
Urs Schoop	1. März	65 Jahre
Rebekka Streller	4. März	20 Jahre
Andrea Kradolfer	6. März	50 Jahre
Heinz Widmer	13. März	80 Jahre
Emmi Schläpfer	14. März	87 Jahre
Heidi Studer	14. März	89 Jahre
Elisabeth Klötzli	15. März	100 Jahre



GEBURTEN



Malin Hope Ammann

18. AUGUST 2020

Tochter v. Christine & Kevin Ammann



Ben Keller

31. OKTOBER 2020

Sohn von Angela & Lukas Keller



Vito di Gallo

10. NOVEMBER 2020

Sohn von Cindy & Benjamin di Gallo

NEUE GESICHTER KURZ VORGESTELLT



ELIZABETH FAKHOURY

SCHÖNENBERG AN DER THUR

Ich bin Elizabeth Fakhoury, wie der Name verrät, halb Jordanierin und mit Mathias verheiratet. Man trifft mich oft in unserem gemütlichen, etwas chaotischen Daheim, wo ich mit unsern Kindern Benjamin (5) und Jamila (3 ½) backe, spiele, zu «Jesusmusik» tanze oder auch einfach haushalte. Zuhause sind wir in Schönenberg an der Thur, wo Gott uns ein schönes Plätzchen im Grünen geschenkt hat. Für eine Tasse Tee oder Kaffee (mit Schöggeli) nehme ich mir auch im Alltagstrubel gerne Zeit, wenn sich dabei ein gutes Gespräch ergibt, umso lieber. Fühl dich also frei, vorbeizukommen!

Aufgewachsen am Bodensee, bin ich glücklich, wenn ich See- oder Meeresluft atme, die Wellen rauschen höre und Sand zwischen den Zehen spüre. Entspannen kann ich mich beim Lesen, Dekorieren oder am See. Ich liebe es auch, in neuen Städten Cafés, Lädeli und Museen zu entdecken, mit Menschen ins Gespräch zu kommen und Einblick in verschiedene Kulturen zu erhalten.



MATHIAS ZIMMERMANN

SCHÖNENBERG AN DER THUR

Geboren und aufgewachsen bin ich im Ruhrgebiet, neudeutsch Ruhrpott. Und was wird man(n), wenn man dort aufwächst? Natürlich Fussball-Fan. Da ich nur ca. 15 km Luftlinie vom ehemals Westfalenstadion in der Nähe von Dortmund geboren und aufgewachsen bin, natürlich BVB-Fan! Also ist meine Welt nicht schwarz/weiss, sondern schwarz/gelb. Fussball spielen war früher auch eine meiner grossen Lieblingsbeschäftigungen, heute (zeitbedingt) leider viel zu selten.

Nun lebe ich seit über 15 Jahren in der Schweiz, erst im Toggenburg, nun seit drei Jahren hier in Schönenberg. Ganz zur Freude meiner Frau. Aber hier ist es auch sehr schön! Schweizer bin ich nun auch seit einem Jahr und darf abstimmen. Beruflich bin ich in der Schweiz verantwortlich für die Beratungsabteilung und den Vertrieb bei einem Hersteller und Implementer eines ERP-Systems, also IT-Branche. Besonders viel Spass bereitet mir Töff fahren, mal sportlich schnell, mal gemütlich cruisen, je nach Gemütslage. Dann höre ich sehr gerne und viel Musik, zwei meiner Lieblingskünstler sind im christlichen Bereich Petra, und im Säkularen die Red Hot Chili Peppers. Dann bin ich noch sehr gerne mit meiner Frau und unseren Kids unterwegs, gerne in der Natur draussen und abends sehr gerne in einer coolen Beiz! Ach ja, biken und joggen gehe ich ebenfalls sehr gerne. Wenn also jemand ähnliche Interessen hat, meldet euch doch, würde mich über neue Kontakte freuen.



SAMARA RAMSAUER

AMRISWIL

Ende März, mitten im Lockdown, sind wir von Tübach nach Amriswil gezogen. Ich bin hauptsächlich Hausfrau und Mutter von Latisha (10) und Jarin (8) und arbeite daneben 40 Prozent als Primarlehrerin. Besonders gerne lese ich christliche Romane aus der Mediothek, fahre Mountainbike, pflege meine Hochbeete und treffe mich mit Freundinnen. Aufgewachsen bin ich in Teufen AR mit zwei Schwestern, als Tochter eines Japaners und einer Schweizerin. Oft trifft man mich im Garten, in der Schule oder beim Einkaufen an.



PHILIPP RAMSAUER

AMRISWIL

... im Westen von Amriswil, im Bielacker 8, daheim. Ich arbeite in einer Maschinenbaufirma in Wittenbach in der Produktionsplanung. Wir stellen Federkernmaschinen her. Ein gutes Essen mit einem kühlen Bier schätze ich sehr. Habe Freude an der Natur und finde die Schweiz ein wunderschönes Land. Besonders häufig bin ich auf dem Rennrad oder Mountainbike unterwegs.



Willkommen in der einmaligen, christlichen Mediothek in der Region. 3'000 Bücher und andere Medien zum Ausleihen in deutscher und teils englischer Sprache.

Chrischona Amriswil
Sandbreitestrasse 1
8580 Amriswil
mediothek@chrischona-amriswil.ch
winmedio.net/chrischona

Öffnungszeiten:
Sonntag: 11.30 - 12.15 Uhr
Mittwoch: 15.00 - 18.00 Uhr*
*ausser in den Schulferien

WAS GIBT MEINEM LEBEN SINN?

Liebe*r Öpfelchärne Leser*in

Es freut uns, dass Sie durch diese Lektüre Interesse an unserer Gemeinde bekunden. Bestimmt hat Sie der eine oder andere Bericht berührt oder vielleicht auch herausgefordert. Wir möchten Sie aber nicht nur teilhaben lassen an den Geschichten anderer, sondern Sie auch ganz persönlich ermutigen zu der lebendigen Beziehung mit Jesus Christus, die unsere Mitglieder und Gottesdienstbesucher verbindet. Sollte Sie also die Frage nach dem Sinn des Lebens noch des Öfteren beunruhigen, dann lesen Sie die nachfolgenden Zeilen.

Gott liebt Sie und hat einen Plan für Ihr Leben.

«Denn Gott hat die Menschen so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn für Sie hergab. Jeder, der an ihn glaubt, wird nicht verlorengelassen, sondern das ewige Leben haben.» (Johannes 3.16). Christus spricht: «Ich aber bringe allen, die zu mir gehören, das Leben - und dies im Überfluss.» (Johannes 10.10)

Jeder Mensch ist durch Sünde von Gott getrennt.

Deshalb kann er die Liebe und den Plan Gottes für sein Leben weder erkennen noch erfahren. «Alle haben gesündigt und können deshalb nicht vor Gott bestehen.» (Römer 3.23). «Eure Schuld - sie steht wie eine Mauer zwischen euch und eurem Gott! Eure Sünden verdecken ihn, darum hört er euch nicht.» (Jesaja 59.2)

Jesus Christus ist der einzige Ausweg aus der Sünde.

Durch ihn können Sie die Liebe Gottes und seinen Plan für ihr Leben kennen lernen und erfahren.

«Gott aber hat uns seine grosse Liebe gerade dadurch bewiesen, dass Christus für uns starb, als wir noch Sünder waren.» (Römer 5.8). Jesus spricht zu ihm: «Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater als nur durch mich.» (Johannes 14.6)

Nehmen Sie Jesus Christus durch persönliche Einladung als Erlöser und Herrn auf.

«Die ihn aber aufnahmen und an ihn glaubten, denen gab er das Recht, Kinder Gottes zu sein.» (Johannes 1.12). Ihr seid durch die göttliche Gnade gerettet, weil ihr glaubt. Es ist nicht eure eigene Tat, sondern ein Geschenk Gottes. Keiner hat Grund, darauf stolz zu sein.» (Epheser 2.89)

Sie können Jesus Christus jetzt im Glauben durch Gebet empfangen.

«Herr Jesus Christus, ich brauche dich. Ich habe gegen dich gesündigt. Darum bin ich sehr dankbar, dass du am Kreuz an meiner Stelle gestorben bist. Bitte, vergib meine Schuld. Ich öffne dir mein Leben und bitte dich, mein Herr und Erlöser zu sein. Übernimm die Herrschaft in meinem Leben und verändere mich so, wie du mich haben willst. Amen»

Wenn dieses Gebet Ihrem ehrlichen Verlangen entspricht, dann machen Sie es jetzt zu Ihrem eigenen und Christus wird so, wie er es versprochen hat, in Ihr Leben eintreten.

FINANZBERICHT

—
von Stefan Streller

An dieser Stelle ein ganz grosses Danke an euch alle für eure Spenden und Unterstützung für die Gemeinde! Ich finde es sehr berührend, wie trotz Corona und trotz keiner «traditionellen Kollekte» die Gemeinde durch euch versorgt wird.

Im letzten Finanzbericht hatte ich die Kündigung eines Darlehens erwähnt. Diese Kündigung wurde mittlerweile wieder zurückgezogen und so können wir per Ende Jahr voraussichtlich ca. Fr. 40'000 an die Hypothek zurückzahlen. Es ist uns ein Anliegen, dass wir diese Rückzahlungen konsequent weiterverfolgen und so die Schuld weiter abbauen können.

A propos Hypothek: Im Dezember läuft unser bestehender Vertrag mit der Bank aus. Durch unsere pünktlichen und zuverlässigen Zahlungen und die tiefe Belehnung haben wir ein attraktives Verlängerungsangebot bekommen. Mit der Rückzahlung und dem neuen Zinssatz werden wir pro Jahr Fr. 1000.- an Zinsen sparen.

Jetzt geht es in Richtung Jahresschluss, und damit verbunden fallen zusätzliche Aufwendungen wie die 13. Monatslöhne, Beitrag an Chrischona Schweiz, Zinsen etc. an. Danke im Voraus für eure Unterstützung!

Twint-App öffnen und QR-Code scannen



SPENDEN MIT TWINT

Spenden in der Chrischona Amriswil sind auch über TWINT möglich. Dazu werden ein Smartphone, die Twint-App und eine entsprechende Registrierung des Bankkontos benötigt.

Mit TWINT spenden
CHRISCHONA AMRISWIL



Es sind nur anonyme Spenden für die allgemeine Kasse möglich. Nicht geeignet sind solche Überweisungen für bestimmte Zahlungszwecke.

IMMER INFORMIERT
WWW.CHRISCHONA-AMRISWIL.CH

CHRISCHONA AMRISWIL
EVANGELISCHE FREIKIRCHE
KIRCHE AUCH ZUHAUSE

REGISTRIERUNG
NEU IST EINE ANMELDUNG FÜR DEN GOTTESDIENSTBESUCH VOR ORT NOTIG. WIR HABEN JEWEILS PLATZ FÜR 50 TEILNEHMENDE.

INFORMATIONEN ZUM SCHUTZKONZEPT | AUF DEM LÄUFENDEN BLEIBEN | INFORMATIONEN ZUR KINDERBETREUUNG

MISSIONS UPDATE

Spannende und bewegende Geschichten aus dem Alltag unserer Missionare in Peru, Mosambik, Deutschland und der Schweiz.

Berichte und Bilder von den Missionaren

Susanna Hansen, Sendungsbasis von Frontiers



So Corona will?

Aktuell erleben wir, wie die Corona-Schraube angezogen wird und Leben und Arbeit eingeschränkt werden, da die positiven Tests steigen. Frontiers, genau wie die Chrischona Amriswil, muss sich an die Vorschriften des Bundes und des Kantons halten. Gleichzeitig sind die neuen Massnahmen auch etwas frustrierend. Seit Monaten planen wir Anlässe. Am 21. November soll ein «Motivations-tag» zum Thema «Team – Toll ein anderer machts» in Weinfeldern stattfinden. Wird er durchgeführt werden können oder muss er am Ende abgesagt oder in anderer Form abgehalten werden? Auch ein Anlass zum Thema «Mission Unplugged» ist auf Februar geplant. Auch dort werden wir sehen müssen, was möglich bleibt. Ganz zu schweigen von den Experience-Reisen, die wir 2021 durchführen wollen. Schon dieses Jahr haben wir die meisten Reisen abgesagt oder verschoben. Durch die vielen immer wieder ändernden Reiseeinschränkungen war es uns einfach nicht möglich, sie wie geplant durchzuführen. Sehr schade.

Die Corona-Einschränkungen treffen Jesmar und mich auch im privaten Umfeld. Zum einen konnten wir im Mai nicht an der Beerdigung von Jesmars Mutter auf den Färöer Inseln teilnehmen und mussten uns auch aus der Ferne über Skype von ihr verabschieden. Nun hatten wir gehofft, dass Jesmars Tochter und Enkelin uns an Weihnachten besuchen würden. Aber Einreisende aus Dänemark müs-

sen aktuell in Quarantäne und wer weiss, was morgen ist. So kann man keine Reise planen, geschweige denn Flüge buchen.

Sicher, das ist alles sehr enttäuschend. Vergleichen wir unsere Situation aber mit derjenigen von Menschen in anderen Ländern, gerade auch in der islamischen Welt, ist es Jammern auf hohem Niveau. Dort kämpfen viele Leute ums Überleben, da durch Corona-Massnahmen ihre Lebensgrundlage entzogen wird. Ganze Familien haben dadurch grosse existenzielle Not.

In Psalm 31, 16a lesen wir: «Meine Zeit steht in deinen Händen.» Ich bin froh, dass wir einen Gott haben, dem wir vertrauen können. Letztendlich hängen wir nicht von einem Virus ab, sondern vom allmächtigen Gott, der Himmel und Erde gemacht hat. So schauen wir vertrauensvoll vorwärts – sowohl bei Frontiers als auch im privaten Umfeld.

Danke euch, liebe Gemeinde, für alles Mittragen. Der Herr sei mit euch!

Herzlich grüsst
Susanna Hansen

«Der Mensch denkt, Gott lenkt.» Ist ein Spruch welchen wir bestimmt alle schon oft gehört haben. Wir kennen ihn und er ist nichts neues. In dieser Zeit von Corona bekommt er aber plötzlich einen noch grösseren Sinn. Zeiten wie diese sind so anstrengend, weil die Ungewissheit darüber, was morgen sein wird, uns in Atem hält und auch Angst macht. Ständig hören wir Nachrichten, «Corona-Ticker» und versuchen, daraus eine Handlungsanweisung für die nächste Zeit zu destillieren. Aber es gelingt nicht richtig. Täglich müssen wir unser Leben anpassen. Wir treffen Entscheidungen, um diese dann innert Tagen wieder anzupassen.

Ich bin froh zu erleben, wie Gott in dieser herausfordernden Zeit meine Gedanken und Schritte lenkt. Seit einem Monat habe ich nun endlich mein Jahres-Visa erhalten. Der ganze Prozess dauerte acht Monate, nun bin ich wieder legal im Land. Das ist ein gutes Gefühl! Kürzlich stellte ich etwas Interessantes fest, das ich euch gerne erzählen möchte. Obwohl mein alter Pass bis jetzt gültig wäre, hatte ich im letzten Jahr während meinem Schweizer Aufenthalt die Idee, einen neuen Pass zu beantragen. Macht ja eigentlich keinen Sinn, oder! Doch Gott lenkte meine Gedanken. Es wäre unmöglich gewesen, dieses Jahr hier einen neuen Pass zu beantragen. Die Schweizer Botschaft ist in Südafrika. Die Grenzen nach Südafrika waren bis vor kurzem noch geschlossen.

Ein weiteres Erlebnis. Nächstes Jahr kann ich ein fünf Jahres-Visa beantragen. Dazu muss ich eine Kopie von den letzten zehn Visa vorlegen, erfuhr ich kürzlich von der Einreisebehörde. Alle meine Ordner und Ablagen durchsuchte ich und fand, oh Wunder, alle bis auf zwei! Als ich eines Tages meine Flugunterlagen aufräumte, fand ich ein paar alte Notizen und siehe da, auf der Rückseite waren die fehlenden Kopien genau von den zwei fehlenden Jahren. Zufall? Nein, Gott weiss darum und Er lenkte mich zum richtigen Dokument.

Kürzlich weckte mich das Telefon aus meinem Einschlafmodus. «Morgen um 7 Uhr hast du ein Notfallflug nach Maputo.» Heidi, die Tochter einer Missionarsfamilie stürzte schwer vom Bett und musste dringend zum Notarzt. Fünf Stunden fuhren Logan, Heidis Vater, und sie mit dem Auto in der Nacht bis zu unserer Missionsstation von wo aus wir dann am frühen Morgen den vierstündigen Flug in Angriff nahmen. Am Tag zuvor hatte ich, unwissend, bereits das Flugzeug vollgetankt und es war bereit. Gott hat auch da

gelenkt. Das Einzige, was ich machen musste, war, die Flugroute zu planen und meine Reisetasche zu packen. Tiefe Wolken zwangen mich am Morgen, etwas höher zu fliegen als erhofft. Wegen der Kopfverletzung von Heidi wollte ich wegen dem Luftdruck nicht wie üblich auf 10'000 Fuss fliegen. Heidi ertrug den Flug sehr gut und wir landeten ohne Probleme in der Hauptstadt. Schnell fuhren sie per Taxi weiter ins Spital, während ich mich um den Papierkram kümmerte. Wir sind Gott dankbar, dass es Heidi wieder gut geht. Nach zwei Tagen konnte sie das Spital verlassen. Die Schwellungen am Kopf verschwanden plötzlich. Der Arzt meinte, dies wäre ein Wunder! Gott lenkte! Wir kannten diese Familie nicht. Über deren Freunde in Kanada erfuhren sie von unserer Mission hier in Mosambik.

Ich habe mich gefragt, wo dieses Sprichwort «Der Mensch denkt, Gott lenkt» herkommt. Es stellte sich heraus, dass es einem Bibelvers nachgesprochen ist. In Sprüche 16,9 heisst es: «Des Menschen Herz erdenkt sich seinen Weg; aber der HERR allein lenkt seinen Schritt.» – und ich frage mich: Ist das wirklich so? Kann ich das glauben? Ist es egal, was wir denken, wie es weitergehen soll? Ganz klar kann ich sagen, Ja, es ist so, Ja, ich glaube es, denn ich erlebe es im Kleinen und im Grossen und Ja, Gott lenkt meine Gedanken gefolgt von meinen Taten! Danke für deine Gebete!

Herzliche Grüsse aus Mosambik.
Brotha Andy



Elsbeth und Josef Widmer, OM Schweiz

Als Mitarbeiter von OM in der Schweiz beschäftigt uns immer wieder die Frage, wie wir Schweizer Christen inspirieren, ausrüsten und unterstützen können, damit sie lokal, aber auch in den unerreichten Regionen der Welt, Jesu Missionsauftrag wahrnehmen können. Kurzeinsätze sind eine gute Möglichkeit (jungen) Leuten Einblick in andere Kulturen zu geben und die Möglichkeiten, aber auch die Herausforderungen, des Missionsauftrages zu entdecken. Durch die Reiseeinschränkung mussten wir bei OM dieses Jahr vielen Teilnehmern absagen. Wir hoffen, dass es 2021 wieder möglich ist z.B. nach Namibia oder Moldawien oder auf die Logos Hope zu reisen. Wir sind aber auch am Planen von Einsätzen in der Schweiz fürs 2021 und möchten damit lokale Gemeinden und Gemeindegründungsinitiativen unterstützen. Unser Wunsch ist es, dass Teilnehmer Gott neu erleben und erfahren, dass er auch in der Schweiz wirkt und jeden von uns gebrauchen kann.

Letzten Sommer führten wir einen Einsatz in St.Gallen durch. Die ca. 30 Teilnehmer wurden mit verschiedenen kreativen Tools ausgerüstet, die wir jeweils nach der Schulung direkt ausprobierten. Die Leiterin rückblickend: «Der Aufwand hat sich gelohnt. Wenn wir hingehen, treffen wir suchende Menschen!» (Bild: Einsatz Marktplatz

St.Gallen)

Viel Freude macht es mir, Menschen durch den Jüngerschaftskurs Zúme zu leiten und coachen. Dieses Training wird in verschiedenen Sprachen online angeboten und mit Gruppen von Interessierten online oder vor Ort durchgeführt. Das Ziel ist Jesu Auftrag, in die ganze Welt zu gehen und Menschen zu Jünger zu machen, in unser lokales Umfeld umzusetzen, hier in der Schweiz. Im Moment leite ich – Elsbeth – einen Online Kurs mit jungen Leuten aus verschiedenen Teilen der Schweiz. Ich bin sehr ermutigt, wie die jungen Schweizer bereit sind, neue Wege zu gehen, für ihre Stadt und Bekannten zu beten und mit ihnen Gottes Gute Botschaft zu teilen. Zúme ist ein Angebot für Gemeinden, Jugendgruppen, Kleingruppen, die bereit sind, neun Wochen wöchentlich einen Abend zu investieren, um gemeinsam zu lernen und das Gelernte direkt umzusetzen. Mehr Infos unter www.zume.training/de/.

Gott ist auch in unserer Region am Wirken. Jeder von uns hat Möglichkeiten, Menschen in und um Amriswil zu segnen, für sie zu beten und durch Wort und Tat Gottes bestes Angebot für uns Menschen durch Jesus Christus bekannt zu machen. Wir sind immer wieder gespannt zu hören, was andere von euch erleben.

Herzliche Grüsse

Josef und Elsbeth Widmer



Nora Fingerle, Kurzzeiteinsatz auf einem Missionsschiff

Was für ein tolles Gefühl. Das Schiff schaukelt. Die Stifte auf dem Tisch rollen hin und her. Auf dem grossen Bildschirm erscheinen verschiedene Folien. Das Thema ist sehr spannend. Im Raum ist es leise. Alle hören gespannt zu, was der Lehrer zu sagen hat.

So sieht mein aktueller Alltag seit dem 16. September aus und wird noch bis zum 28. November anhalten und vielleicht auch noch länger. In der ersten Woche hatten wir einen Jüngerschaftskurs, genannt Kairos. Den Kairos-Kurs fand ich spannend. Ich konnte alles auf Deutsch nachlesen, weshalb ich mehr oder weniger mitkam. Danach ging es ins «Pro Ship Training». In der ersten Woche hatten wir ein Ministry Training. Da ich leider nicht viel verstand und ich nichts auf Deutsch zum Mitlesen hatte, fand ich es nicht so spannend. Dafür war die nächste Woche umso spannender. Wir hatten unser Basic Training. Dieses beinhaltet alles rund um die Sicherheit. Wie gehen wir mit Passagieren um, was sind die Alarmer hier auf dem Schiff, was muss ich dann machen? Was ist eine Assembly Station. Im Training mussten wir auch ins Meer schwimmen gehen. Ja, ich war im Meer. Einen ganzen Morgen lang. Wir mussten lernen, wie wir einen Rettungsring werfen müssen. Oder wie wir eine gekenterte Rettungsinsel umdrehen können. Wir lernten auch, wie wir unsere Kleider fluten können und wie wir mit einem Überlebensanzug für das Wasser schwimmen müssen. In dieser Woche hatten wir über vier Themen Prüfungen. Immer zwei Themen miteinander. Die Prüfungen waren nicht einfach. Meine ersten Prüfungen auf Englisch. Bis jetzt konnte ich immer noch auf Deutsch lesen, was ich zu tun habe. Nach den Prüfungen dachte ich nicht mehr, dass ich zu den Elektriker gehen kann. Und ich wartete bis wir Bescheid bekamen, in welches Departement wir kommen.

Dann endlich kam der ersehnte Moment und wir bekamen unsere Briefe, in denen drinstand, in welches Departement wir kommen. Da ich nicht mehr an die Erfüllung meines Wunsches glaubte, getraute ich mich nicht, den Zettel zu lesen. So zeigte ich ihn zuerst meiner Kollegin. Ihre Antwort lautete, ach ne, schau besser nicht nach. Daraufhin musste ich die Gewissheit haben. Ich nahm ihn zurück und las: Engine (Electrical). Ach war die Freude gross. Gott schenkte mir diesen Wunsch. Er erfüllte mir mein Gebetsanliegen. Nach der grossen Freude merkte ich, wie angespannt ich die letzten Tage wirklich war. Mein Körper fühlte sich plötzlich so müde und schlapp an. Nun hiess es weitere sieben Wochen Schultraining. Die erste Woche war sehr spannend. Wir vertieften unser Wissen von der letzten Woche. Wir lernten, wie wir mit Passagieren umgehen müssen. Was wir als Leiter einer Assembly Station machen müssen, wie wir ein Schiff evakuieren. Auch eine kleine Atemschutzübung hatten wir. Definitiv war das mein absolutes Highlight.

Es war einfach ein tolles Gefühl, wieder eine Übung im Atemschutz machen zu dürfen. Wir wurden auch im Thema Sicherheit geschult.

In dieser Woche hatten wir jeden Tag Prüfungen, ohne vorher gross Lernen zu können. Dafür blieb einfach keine Zeit. Doch mit Hilfe von Gott und dem Trainer, bestand ich alle Prüfungen.

Nun sind alle Sicherheitsthemen hinter mir. Die nächsten sechs Wochen werden wir uns mit dem Maschinenraum beschäftigen. In der ersten Woche von diesem Training lernen wir, wie die Maschinen funktionieren, wo die Notausgänge, die Feuerlöscher sind und vieles mehr. In den darauf folgenden Wochen werde ich dann mehr und mehr Elektrisches lernen. Natürlich haben wir auch hier wieder Prüfungen. Irgendwie wollen die einfach nicht enden. Immer am Sonntagnachmittag werden wir eine haben.

Die Zeit hier auf dem Schiff ist einfach eine tolle Zeit. Ich bin froh, habe ich mich für diesen Schritt mit Gott entschieden und bin gespannt, was mir die Zukunft noch alles bringt.

Nora Fingerle



Eveline und Jhonatan Portugal, Pucallpa Peru

Im letzten Bericht steckten wir noch mitten in der Quarantäne. Mittlerweile ist diese teilweise aufgehoben. Kinder unter 12 Jahren dürfen noch nicht nach draussen, respektive nur 30 Minuten pro

weiterhin sporadisch in Kontakt. Es geht den meisten sehr gut. Marias kleine Tochter Aranza ist sehr oft krank, betet bitte für sie, dass ihr Immunsystem gestärkt werden darf.

SIM
Serving In Mission



Tag und nicht weiter als 500 m vom Haus entfernt. Deshalb sind wir besonders dankbar, dürfen wir seit etwas mehr als einem Jahr hier auf der Missionsstation von Indicamino wohnen. Da wir uns alle hier als grosse Familie sehen, geht unser Leben fast normal weiter. Klar, man bleibt etwas mehr auf Abstand, aber die Kinder spielen ganz normal miteinander. Der einzige Unterschied für sie ist es, dass sie nicht mit in die Stadt dürfen. So müssen wir immer jemanden organisieren, welcher unsern Kindern schaut, wenn wir in die Stadt müssen. Es ist aber sehr schön, wie wir Familien uns gegenseitig unterstützen, auch das geniessen wir.

Wegen Covid-19 ist uns der Weg ins Kinderheim leider versperrt, sie haben ein totales Besuchsverbot. Nun schauen wir, ob sie eventuell über technische Möglichkeiten verfügen, um einen Kurs per Zoom oder durch Videos durchzuführen. Mit den Teeniemamis stehen wir

Hier in Peru beginnt das Schuljahr im März und endet im Dezember. Der Lock-down anfangs März war bevor die Schulen starteten, so dass die Kinder hier in Peru das ganze Jahr per Internet, Telefon, Radio und Fernsehen beschult wurden, und dies bis Dezember auch nicht geändert wird. Ab März sollte der Schulbetrieb, zumindest teilweise, wieder in den Schulgebäuden stattfinden. Das hoffen wir sehr, um so mit Präventionsstunden zu starten und in den Schulen Kontakt mit schwangeren Mädchen knüpfen zu können.

Unsere Aufgaben mit Isola Madre wurden wegen Covid-19 stark minimiert, Gott hat uns für diese Zeit nun Aufgaben hier auf der Missionsstation gegeben. Jhonatan nutzt die Zeit, wie im letzten Öpfelchärne erwähnt, um im Bibelinstitut Material zu revidieren, aber auch die Archive zu aktualisieren und sonstige Arbeiten und Dinge, welche im Laufe der Zeit liegen

blieben, zu erledigen. Jedes Jahr gibt es eine Seelsorgeweche für die deutschsprachigen Mitarbeiter auf der Station und auch eine für die spanischsprechenden Mitarbeiter hier. Da es nun dieses Jahr nicht möglich war, einen Referenten einzuladen, übernahmen wir diese Woche für die Spanischsprechenden. Wir durften das Thema der Deutschsprachigen übernehmen und ergänzten das Ganze noch etwas. Das Übersetzen des Materials war ziemlich herausfordernd, aber auch spannend, ging es oft darum, eine gute Formulierung zu finden, damit es auch kulturell richtig verstanden werden konnte. Die ganze Woche war schön, aber auch anstrengend. Während zwei Nachmittagen konnten die Teilnehmer Seelsorgegespräche in Anspruch nehmen, dabei durften wir einigen als Seelsorger dienen, auch einem Ehepaar. In den letzten Monaten gab es öfters Spannungen zwischen den spanischsprechenden Mitarbeitern. Das Thema der Seelsorgeweche war «Vertrauen» und wir hofften und beteten fest, dass Gott die Herzen berüh-

ren und verändern möge. Am letzten Tag, bevor wir das Abendmahl einnahmen, gab es einen schönen Moment, wo einige öffentlich um Verzeihung baten für ihr Verhalten während einer Versammlung. Wir durften sehen, wie Gott unsere Gebete erhörte und einiges aufbrach. Dafür sind wir so dankbar.

Vielen Herzlichen Dank für Euer Interesse! Herzliche Grüsse aus dem Regenwald Perus

Jhonatan und Eveline Portugal mit Janoah, Shana und Yoshua

Unsere Missionare

JOSEF UND ELSBETH WIDMER

Mit OM in der Schweiz

Arbeit unter Flüchtlingen

elsbeth.widmer@om.org

josef.widmer@om.org

JHONATAN UND EVELINE PORTUGAL

Mit SIM in Peru

Arbeit unter alleinerziehenden

Müttern

eveline.portugal-geiser@sim.org

SUSANNA HANSEN

Frontiers-Sendungsbasis, Schweiz

Gemeindebau in der islamischen Welt

Öffentlichkeitsarbeit

susannahansen@bluewin.ch

ANDY KURET

Mit SAM Ministries

in Mosambik

Missionspilot

a.kuret@bluewin.org

DIE LETZTE



«Gott schreibt 'Good News'
mitten in die vielen schlechten
Nachrichten dieser Erde.»

Dave Ohnemus, im Artikel «Good News» auf Seite 6